

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wirtschaftskunde für den Beruf

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

	Seite
Vorwort	4
1 Übergang von der Schule ins Berufsleben	5–11
1.1 Die Berufsbildung	5
1.2 Der Berufsbildungsvertrag	6
1.3 Fortbildung, Umschulung, Fördermaßnahmen	7
1.4 Arbeitsschutz	8
1.5 Jugendarbeitsschutzgesetz	9
1.6 Sozialversicherungen	10
1.7 Private Zusatzversicherung	11
2 Den Inhalt von Verträgen richtig verstehen	12–17
2.1 Die Rechts- und Geschäftsfähigkeit	12
2.2 Rechtsgeschäfte	13
2.3 Der Kaufvertrag	14
2.4 Sachmängel	15
2.5 Verjährung	16
2.6 Haftung und Schadenersatz	17
3 Rechte und Pflichten als Verbraucher	18–22
3.1 Die Warenkennzeichnung	18
3.2 Die Verbraucherberatung	19
3.3 Die Verbraucherschutzgesetze	20
3.4 Zahlungsverzug	21
3.5 Mahnverfahren	22
4 Geldverkehr	23–27
4.1 Zahlungsmöglichkeiten	23
4.2 Der Wert des Geldes	24
4.3 Der Euro	25
4.4 Die Möglichkeiten des Sparens	26
4.5 Verantwortungsvoller Umgang mit Krediten	27
5 Die Inhalte des Arbeitsrechts verstehen	28–31
5.1 Der Arbeitsvertrag	28
5.2 Der Tarifvertrag	29
5.3 Der Betriebsrat	30
5.4 Das Arbeitsgericht	31
6 Wie wird meine Arbeit entlohnt?	32–36
6.1 Welche Arten eines Lohnes gibt es?	32
6.2 Wie wird die Arbeit gerecht entlohnt?	33
6.3 Wie funktioniert die Lohnabrechnung?	34–35
7 Die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft	36–41
7.1 Angebot und Nachfrage	36
7.2 Wettbewerbsverzerrungen	37
7.3 Die Rolle des Staates in der Sozialen Marktwirtschaft	38
7.4 Das Bruttosozialprodukt	39
7.5 Ziele und Probleme der Sozialen Marktwirtschaft	40
7.6 Alternative Wirtschaftsmodelle	41
8 Lösungen	42–47

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Förderung von wirtschaftlichem Wissen und politischen Kompetenzen sind ein wichtiger Baustein in der Berufsschule. Neben den Rechten und Pflichten in der Ausbildung sind sowohl das Verständnis von Verträgen, der Rechten und Pflichten eines geschäftsfähigen Bürgers, sowie der verantwortungsbewusste Umgang mit Geld ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftskunde. Jeder Berufsschüler* sollte die Grundlagen des Arbeitsrechts kennen und die Entlohnung seiner Arbeitsleistung nachvollziehen können.

Aufgrund meiner jahrelangen Arbeit in der ausbildungsbegleitenden Hilfe (abH), einer Maßnahme für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen nach §§ 75 ff SGB III, weiß ich um die Wichtigkeit dieses Lernfeldes. Diese Hilfen zielen darauf ab, die Aufnahme, die Fortsetzung und den erfolgreichen Abschluss einer betrieblichen Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen zu ermöglichen. Da Wirtschaftskunde in allen Lehrberufen Prüfungsfach ist und sich dieses Buch am Lehrplan orientiert, ist die Arbeit damit eine Ergänzung zum Unterricht. Dabei habe ich darauf geachtet, dass jedes Kapitel auf einer Kopiervorlage kompakt zusammengefasst dargestellt wird. Die einzige Ausnahme stellt die Lohnabrechnung dar, die aus einer Infoseite sowie einer Aufgabenseite besteht, in der eine Lohnabrechnung durchgeführt werden kann.

Die knappe Darstellung stellt eine Übersicht dar und erhebt inhaltlich nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Jedes Kapitel kann als Ergänzung oder Einstieg in das jeweilige Thema dienen. Viele wichtige Punkte werden als Gedankenanstoß angesprochen und wecken bestimmt das Interesse bei den Schülern, da es sich doch um viele Punkte handelt, die dem Allgemeinwissen zugeschrieben werden.

Viel Erfolg wünschen Ihnen und Ihren Schülern das Team des Kohl-Verlags und

Stefan Lamm



* Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden die männliche Form Schüler bzw. Lehrer verwendet. Gemeint sind damit sowohl die weiblichen, als auch die männlichen Personen.

Bedeutung der Symbole:



Schreibe ins Heft/
in deinen Ordner

1 Übergang von der Schule ins Berufsleben

1.1 Die Berufsbildung

Die Berufsbildung kann sowohl rein **schulisch**, als auch im **dualen System** erfolgen. Im **dualen System** beteiligt sich neben der Berufsschule auch der Ausbildungsbetrieb an der Ausbildung des Lehrlings. Die Betriebe übernehmen die fachtheoretische und fachpraktische Ausbildung, die Berufsschule wiederum ist vorrangig für die Allgemeinbildung zuständig. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (**BIBB**) mit Sitz in Bonn ist eine Einrichtung zur Erforschung und Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Jedes Jahr veröffentlicht das BIBB eine Übersicht zu den aktuell möglichen Ausbildungsberufen in Deutschland. Für das Jahr 2022 zählte das BIBB 324 anerkannte Lehrberufe, die in derzeit 16 Berufsfeldern unterteilt sind.

Neben der dualen Ausbildung gibt es auch die rein **schulische** Ausbildung. Hier können auf unterschiedlichsten Wegen berufliche Qualifikationen erworben werden. Hierbei gibt es die einjährigen Formen **Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)** und **Berufseinstiegsjahr (BEJ)** zur Vertiefung der Allgemeinbildung nach der abgebrochenen Hauptschule. Eine berufliche Grundbildung vermitteln **Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)**, sowie die **ein- und zweijährigen Berufsfachschulen (BFS)**. Letztendlich können auch berufliche Vollausbildungen erreicht werden, so z. B. bei den **dreijährigen Berufsfachschulen** und am **Berufskolleg (BK)**, sodass selbst das Erreichen der Fachhochschulreife und somit die Zulassung zum Studium an einer Hochschule möglich sind.

Aufgabe 1: *Worin unterscheidet sich die rein schulische Ausbildung von der Ausbildung im dualen System? Welche Vor- und Nachteile siehst du? Schreibe in dein Heft/in deinen Ordner.*

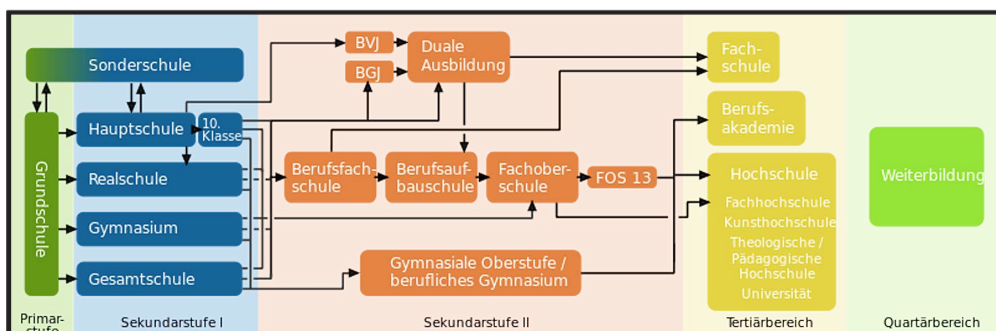


Aufgabe 2:

Finde zu jedem Berufsfeld den passenden Beispielberuf. Schreibe die passende Nummer des Berufsfeldes in die freie Spalte.

Nr.	Berufsfeld	Nr.	Beispielberuf
1	Bau, Architektur, Vermessung		Koch/Köchin
2	Dienstleistung		Maler/in
3	Elektro		Buchhändler/in
4	Gastronomie		Erzieher/in
5	Gesundheit		Anlagenmechaniker/in
6	IT, Computer		Industrieelektriker/in
7	Kunst, Kultur, Gestaltung		Berufskraftfahrer/in
8	Landwirtschaft, Natur, Umwelt		Fachinformatiker/in
9	Medien		Goldschmied/in
10	Metall, Maschinenbau		Dachdecker/in
11	Naturwissenschaft		Augenoptiker/in
12	Produktion, Fertigung		Verwaltungsfachangestellte/r
13	Soziales, Pädagogik		Rettungssanitäter/in
14	Technik, Technologiefelder		Biologielaborant/in
15	Verkehr, Logistik		Pferdewirt/in
16	Wirtschaft, Verwaltung		Friseur/in

Aufgabe 3: *Tobias möchte unbedingt Ingenieur werden. Er hat die Hauptschule ohne Abschluss verlassen. Kann er seinen Traum dennoch erfüllen? Vielleicht hilft dir das Schaubild zum deutschen Bildungssystem.*



1 Übergang von der Schule ins Berufsleben

1.2 Der Berufsbildungsvertrag

Damit es zu einem rechtmäßigen Ausbildungsverhältnis kommen kann, müssen der Ausbildungsbetrieb und der Lehrling einen **Ausbildungsvertrag** unterzeichnen. Dieser Vertrag unterliegt starker Reglementierung und muss dem **Berufsbildungsgesetz (BBiG)** und der **Handwerksordnung (HwO)** für Handwerksberufe entsprechen. Da die Lehrlinge in der Regel bei Ausbildungsbeginn minderjährig sind, müssen zusätzliche Bestimmungen des **Jugendarbeitsschutzgesetzes (JArbSchG)** beachtet werden. Nur bei sachgerechter Einhaltung dieser Bestimmungen wird der Ausbildungsvertrag in das Verzeichnis der **Berufsausbildungsverhältnisse („Lehrlingsrolle“)** eingetragen und somit anerkannt. Damit es hier zu keinen Formfehlern kommt, werden allgemeingültige Vordrucke von den Kammern angeboten.

Beinhaltet ein Ausbildungsvertrag die folgenden Punkte gem. BBiG §11, ist er gültig:

- (1.) Art, sachliche und zeitliche Gliederung, sowie Ziel der Berufsausbildung
- (2.) Beginn und Dauer der Berufsausbildung (in der Regel 3 Jahre)
- (3.) Ausbildungsmaßnahmen außerhalb des Ausbildungsbetriebs
- (4.) Dauer der regelmäßigen täglichen Ausbildungszeit
- (5.) Dauer der Probezeit (mind. 1 Monat, höchstens 4 Monate)
- (6.) Zahlungstermine und Höhe der Ausbildungsvergütung
- (7.) Dauer des Urlaubs
- (8.) Kündigungsvoraussetzungen



Durch den Ausbildungsvertrag entsteht ein **Vertragsverhältnis** mit Rechten und Pflichten, die sowohl vom Ausbilder als auch vom Lehrling einzuhalten sind. Die Nichteinhaltung kann zu einer außerordentlichen Kündigung und sogar zu Schadensersatzansprüchen führen. Dabei sind die Rechten des einen die Pflichten des anderen und umgekehrt.

Pflichten des Ausbildungsbetriebes	Pflichten des Lehrlings
Auskunftspflicht: Der Betrieb muss Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln.	Lernpflicht: Der Lehrling muss sich bemühen, Praxis und Theorie zu erlernen.
Kostenlose Bereitstellung der Ausbildungsmittel	Sorgfaltspflicht: Ihm übertragene Aufgaben müssen sorgfältig durchgeführt werden.
Freistellung zum Besuch der Berufsschule	Gehorsamspflicht: Weisungen des Ausbilders muss Folge geleistet werden.
Zahlung einer Ausbildungsvergütung	Berufsschule muss besucht werden.
Fürsorgepflicht: Beachtung von u. a. Jugendarbeitsschutzgesetz, Unfallschutz.	Jeder Lehrling muss ein Berichtsheft führen (schriftlicher Ausbildungsnachweis).
Es dürfen nur Aufgaben erteilt werden, die mit dem Ausbildungsberuf zu tun haben.	Schweigepflicht: Betriebliche Abläufe oder Interna sind zu verschweigen.
Auf Verlangen muss ein Zeugnis ausgestellt werden.	Wettbewerbsverbot: Dem Ausbilder darf keine Konkurrenz gemacht werden.

Aufgabe 4: *Weshalb wird in allen Ausbildungsverträgen eine Probezeit vereinbart? Schreibe in dein Heft/in deinen Ordner.*

Aufgabe 5: *Ein Koch lässt seine Auszubildende im ersten Lehrjahr nur das Geschirr waschen. Verstößt er damit gegen die Ausbildungsvereinbarung?*



Aufgabe 6: *Warum gibt es strenge Regeln bei der Einhaltung von Inhalt und Form von Ausbildungsverträgen? Schreibe in dein Heft/in deinen Ordner.*

1 Übergang von der Schule ins Berufsleben

1.3 Fortbildung, Umschulung, Fördermaßnahmen

Viele Lehrlinge sind der Meinung, dass der erfolgreiche Abschluss der Lehre das Ende der Schulzeit und den Start in die Arbeitswelt darstellt. So leicht lässt sich dies heute nicht mehr trennen. Tatsächlich stellt der Berufsabschluss heutzutage eher die erste Stufe im Berufsleben dar, der noch viele weitere Stufen folgen werden. Jede Stufe ist wiederum mit Lernen, Fortbildung und auch mit gelegentlichen Prüfungen verbunden, da sich die Kenntnisse und Fähigkeiten in den einzelnen Berufsfeldern ständig weiterentwickeln. Um nicht zu „veralten“, müssen sich daher die meisten Betriebe ständig dem neusten Stand der Technik anpassen.



Es können aber auch andere Gründe dazu führen, dass der Geselle wieder die Schulbank drücken muss: gelegentlich sterben erlernte Berufe aus (z. B. Korbmacher), die erworbenen Kenntnisse sind veraltet, bei Wiedereinstieg nach längerer Arbeitslosigkeit, Elternzeit oder Krankheit, oder einfach aufgrund des Wunsches noch einmal etwas ganz anderes zu machen.

Dabei ist das Angebot an Fördermaßnahmen in Deutschland sehr groß. Die **Arbeitsförderung nach dem Sozialgesetz III (SGB III)** unterstützt Fortbildungs- oder Umschulungsmaßnahmen, wenn der Antragsteller es sich selbst nicht leisten kann. Der Träger dieser Maßnahme ist die Agentur für Arbeit. Für die Fortbildung nach der Lehre springt das **Aufstiegsfortbildungsgesetz (AFBG)** oder umgangssprachlich das Meister-BAföG, ein, und das Ziel des **Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG)** ist die finanzielle Unterstützung von Schülern ab der Klasse 10.

Sozialgesetzbuch (SGB), Drittes Buch (III) – Arbeitsförderung

§77 Grundsatz

- (1) Arbeitnehmer können bei Teilnahme an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung durch Übernahme der Weiterbildungskosten und Leistung von Unterhaltsgeld gefördert werden, wenn
1. die Weiterbildung notwendig ist, um sie bei Arbeitslosigkeit beruflich einzugliedern, eine drohende Arbeitslosigkeit abzuwenden oder weil bei ihnen wegen fehlenden Berufsabschlusses die Notwendigkeit bei Weiterbildung anerkannt ist,
 2. die Vorbeschäftigung erfüllt ist,
 3. vor Beginn der Teilnahme einer Beratung durch die Agentur für Arbeit erfolgt ist und die Agentur für Arbeit der Teilnahme zugestimmt hat und
 4. die Maßnahmen für die Weiterbildungsförderung durch die Agentur für Arbeit anerkannt ist.

Aufgabe 7: *Patrick ist gelernter Bibliothekar und er hat seinen Beruf einige Jahre ausgeübt. Aufgrund des aufstrebenden Online-Handels und dem digitalen Zeitgeist verdrängen Online-Shops die traditionellen Buchläden immer stärker. Die Änderungen in den Verbrauchergewohnheiten machen seinen Beruf zu einer höchst unsicheren Sache. Als eine drohende Entlassung immer wahrscheinlicher wird, beschließt Patrick, an einer Umschulung zum Groß- und Außenhandelskaufmann teilzunehmen.*

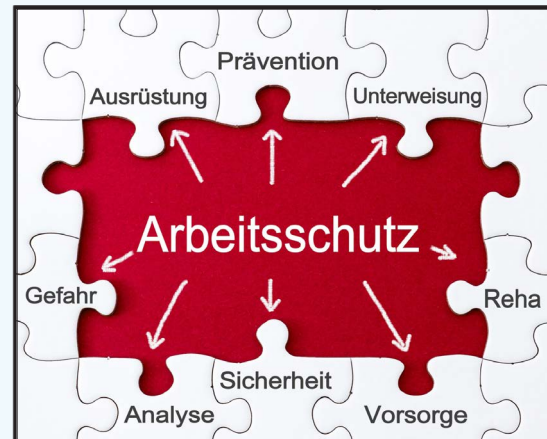


Untersuche anhand des Gesetzestextes, ob eine Förderung für Patrick möglich ist. Schreibe in dein Heft/in deinen Ordner.

1 Übergang von der Schule ins Berufsleben

1.4 Arbeitsschutz

Ein Großteil der arbeitenden Bevölkerung ist am Arbeitsplatz zum Teil erheblichen Gefahren für Leib und Leben ausgesetzt. Etwa jeder 30. Arbeitnehmer erleidet durchschnittlich pro Jahr einen Arbeitsunfall oder erkrankt an einer Berufskrankheit. Es ist besonders tragisch, dass immernoch jährlich etwa 500 Arbeitnehmer in Deutschland am Arbeitsplatz durch einen Unfall sterben. Im Jahr 2020 betragen die gesamten Kosten der Unfallversicherung über 18 Mrd. Euro. Diese Zahlen verdeutlichen, wie wichtig der Arbeitsschutz für Arbeitnehmer ist.



Dabei unterscheiden wir in:

a) Technischer Arbeitsschutz

Der technische Arbeitsschutz soll durch seine zahlreichen Vorschriften die Gefahren am Arbeitsplatz und im Betrieb aufzeigen und bekämpfen. Zu den wichtigsten Verordnungen gehören:

- **Gewerbeordnung:** z. B. zuständig für Schutzvorrichtungen an Maschinen
- **Arbeitssicherheitsgesetz:** schreibt Betriebsärzte und Sicherheitsfachkräfte vor
- **Geräte- und Produktionssicherheitsgesetz:** Umsetzung der Produktsicherheit
- **Unfallverhütungsvorschriften:** Ordnungsstrafen bis 10.000 € bei Missachtung

b) Sozialer Arbeitsschutz

Die Gesetze zum sozialen Arbeitsschutz haben die Aufgabe, die körperlichen und seelischen Belastungen für Arbeitnehmer einzudämmen. Diese Gesetze sind u. a.:

- **Arbeitszeitgesetz:** bestimmt die max. Arbeitszeit für Arbeitnehmer über 18 Jahren
- **Bundesurlaubsgesetz:** sichert einen Mindesturlaub von 24 Werktagen pro Jahr
- **Mutterschutzgesetz:** Mutterschaftsgeld, besonderer Kündigungsschutz
- **Schwerbehindertenschutzgesetz:** besonderer Kündigungsschutz
- **Jugendarbeitsschutzgesetz:** regelt die max. Arbeitszeit eines Jugendlichen bis 18 Jahren

Dabei ist es gesetzlich vorgeschrieben, dass diese Verordnungen und Gesetze kontrolliert werden. Diese Aufgabe übernehmen die Betriebsräte, Berufsgenossenschaften, Gewerbeaufsichtsämter oder Sicherheitsbeauftragte.

Schreibe in dein Heft/in deinen Ordner:



Aufgabe 8: *Worin liegt der Unterschied zwischen einer Berufskrankheit und einer allgemeinen Erkrankung? Nenne jeweils zwei Beispiele.*

Aufgabe 9: *Worin liegt der Unterschied zwischen technischem und sozialem Arbeitsschutz? Erkläre in deinen eigenen Worten und führe Beispiele an.*

Aufgabe 10: *Welche Personengruppen erhalten besonderen Schutz?*

Bildquellen

Seite 4	© Robert Kneschke - Fotolia.com
Seite 5	© Andreas 06 - wikimedia.org
Seite 6	© Alexander Raths - Fotolia.com
Seite 7	© Robert Kneschke - Fotolia.com
Seite 8	© stockpics - Fotolia.com
Seite 9	© Kzenon - Fotolia.com
Seite 10	oben © Cello Armstrong - Fotolia.com, unten © hanu_natsu_kobo - Fotolia.com
Seite 11	© Syda Productions - Fotolia.com
Seite 12	© arnau2098 - Fotolia.com
Seite 13	© oben clipart.com, unten © ikonoklast_hh - Fotolia.com
Seite 14	© Kadmy - Fotolia.com
Seite 15	© Minerva Studio - Fotolia.com
Seite 16	© Kara Studio - Fotolia.com
Seite 17	© fotoman1962 - Fotolia.com
Seite 18	oben © shock - Fotolia.com, unten © DeWikiMan - wikimedia.org
Seite 19	von oben nach unten © Gina Sanders - Fotolia.com, © Thomas Reimer - Fotolia.com, © Zerbor - Fotolia.com, © wikimedia.com, © clipart.com
Seite 20	© sulupress - Fotolia.com
Seite 21	oben © K.C. - Fotolia.com, unten © playstuff - Fotolia.com
Seite 22	oben © markus dehlzeit - Fotolia.com, © HT23 - wikimedia.com
Seite 23	oben © Teteline - Fotolia.com, unten © eyewave - Fotolia.com
Seite 24	oben © pixelmaxl - Fotolia.com, unten © diez-artwork - Fotolia.com,
Seite 25	oben © Branko Srot - Fotolia.com, unten © Jeanette Dietl - Fotolia.com
Seite 26	oben © Trueffelpix - Fotolia.com, unten © taddle - Fotolia.com
Seite 27	© Jeanette Dietl - Fotolia.com
Seite 28	oben © contrastwerkstatt - Fotolia.com, unten © Firma V - Fotolia.com
Seite 29	© Teteline - Fotolia.com
Seite 30	© Coloures-pic - Fotolia.com
Seite 31	oben © cavahir87 - Fotolia.com, unten © web-done.de - Fotolia.com
Seite 32	© fotomek - Fotolia.com
Seite 33	oben © ferkelraggae - Fotolia.com, mitte © clipart.com, unten © jomme11 - Fotolia.com
Seite 35	oben © SolisImages - Fotolia.com, unten © industrieblick - Fotolia.com
Seite 36	© thongsee - Fotolia.com
Seite 37	© stockWERK - Fotolia.com
Seite 38	© DOC RABE Media - Fotolia.com
Seite 39	oben © eyetronic - Fotolia.com, unten © reeel - Fotolia.com
Seite 41	© VRD - Fotolia.com
Seite 44	© DeWikiMan - wikimedia.org
Seite 45	© eyewave - Fotolia.com

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wirtschaftskunde für den Beruf

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

